

**Arbeitsauftrag**● **1. Veränderung der Ausgaben:**

- Die Posten „Wohnung, Heizung, Strom“ reduzieren sich um die bisherige Miete.
- Der Posten „Anschaffungen“ erhöht sich in der Anfangsphase stark, weil der neue Haushalt ausgestattet werden muss (z. B. neue Küche).
- Ausgaben für den Garten kommen dazu im Bereich „Hausrat, Haushalt, Garten“.
- Posten „Verkehr“ ändert sich durch andere Wege zum Arbeitsplatz.
- Der Posten „Versicherungen“ erhöht sich durch Wohngebäudeversicherung und Risikolebensversicherung für die Hypothek.
- Der Posten „Vermögensbildung“ fällt weitgehend weg (außer vermögenswirksame Leistungen).
- „Verbindlichkeiten aus Krediten“ kommen neu hinzu. Zinsen und Tilgung können z. T. aus der ersparten Miete bestritten werden. Bei einer Sparsumme von derzeit 7 000 € jährlich ist ein Betrag von 12 000 € für Zinsen und Tilgung darum nicht problematisch.

**2. Einnahmen und Ausgaben als Eltern:**

- „Lohn/Gehalt“ sinken in der Babypause und erreichen die alte Höhe anschließend nicht mehr, wenn Nele in Teilzeit arbeitet.
- „Andere Einnahmen“ steigen: Kindergeld; außerdem Mutterschaftsgeld, Elterngeld.
- Viele Ausgabenposten steigen, z. B. Wasser-/Warmwasserverbrauch, Nahrungsmittel, Getränke, Gesundheitspflege, Bekleidung, Hausrat.
- Posten „Anschaffungen“ steigt durch Einrichtung fürs Kinderzimmer, Kinderwagen u. a.
- „Sonstiges“ steigt durch Ausgaben für Kinderkrippe und Kindergarten. (→ S. 300: „Ausgaben privater Haushalte“ – Vergleich der Ausgaben von kinderlosen Paaren mit denen von Paaren mit Kindern.)

**Bedeutung der Zahl der Kinder:**

Beim ersten Kind erhöhen sich die Kosten am stärksten. Die zusätzlichen Kosten weiterer Kinder sind niedriger: Manche Anschaffungen braucht man nicht für jedes Kind neu; in der Kinderkrippe und im Kindergarten gibt es Geschwister-Ermäßigungen usw. Auf der anderen Seite wird bei mehreren Kindern der zeitliche Spielraum für die Berufstätigkeit des Partners geringer, der die Kinder versorgt (meist ist es die Frau). Ab drei Kindern arbeiten – statistisch gesehen – viele Frauen nicht mehr oder nur noch in einem Minijob.

**3. Unsicherheiten bei Hauskauf:**

Höhere Baukosten und Baunebenkosten durch zu knappe oder unrealistische Kalkulation. Sinkendes Einkommen, z. B. durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit. Höhere Kreditzinsen nach Ende der Zinsfestschreibung. Krankheit. Scheidung. (→ S. 304) – Ein höheres Einkommen als kalkuliert ermöglicht schnellere Entschuldung. – Auf einer ganz anderen Ebene: Wenn Nele und Max keine Kinder bekommen, entspricht das Haus evtl. nicht mehr ihren Wohnbedürfnissen.

**Unsicherheiten bei Miete:**

Veränderungen wie Arbeitslosigkeit, Scheidung (siehe oben). Außerdem Gefahr der Kündigung wegen Eigenbedarf. Mieterhöhungen. – Vorteil der Miete: Wenn die Wohnung nicht mehr den eigenen Wohnbedürfnissen entspricht, ist ein Wohnungswechsel möglich. Jedoch ist das Angebot begrenzt; oft ist ein Wohnungswechsel mit einer höheren Miete/m<sup>2</sup> verbunden.

**Übungsaufgaben**

1. ○ Der **private Haushaltsplan** enthält mehr Rubriken, insbesondere für Versicherungen, Vermögensbildung und Verbindlichkeiten aus Krediten. Einige Ausgabenposten sind in der Ausgaben-Statistik anders zugeordnet als im Haushaltsplan, z. B. Möbel. Die Trennung im **Haushaltsplan** zwischen einmaligen Anschaffungen und laufenden Ausgaben, z. B. für Hausrat, ist sinnvoll. Beide Aufstellungen funktionieren, aber in beiden weiß man bei manchen Ausgabenposten nicht genau, in welcher Rubrik man sie unterbringen soll (z. B. Ausgaben für Urlaub beim privaten Haushaltsplan).

**Hinweis:** Die Ausgaben-Statistik des Statistischen Bundesamts wurde vom Autor vereinfacht. Genaue Zahlen finden Sie z. B. im Statistischen Jahrbuch.

2. ● Erst ein privater Haushaltsplan ermöglicht den Überblick über die Höhe aller Ausgaben. Darunter finden sich unerwartete und unerwartet hohe Ausgabenposten. Wer sparen will, braucht zuerst diesen Überblick, um Einsparpotenziale zu erkennen und Kostenfresser zu identifizieren. Ein Sparen ins Blaue hinein ist womöglich ein Sparen an der falschen Stelle.

**3. ● Feste Ausgaben:** a), c), d) Sie sind für einen längeren Zeitraum (z. B. 1 Jahr) festgelegt. Die Abrechnung für Strom wäre eine veränderliche Ausgabe.

**Veränderliche Ausgaben:** b) Kosten der Heizung, wenn nicht über Abschlagszahlungen geregelt, fallen mit Rechnungsstellung an; ebenso Kosten für Schornsteinreinigung, Wartung u. a.

**4. ●**

**a)–b)** Individuelle Lösungen. Der Betrag von 1 913 € macht rigorose Kürzungen nötig. Nicht alle Positionen können gekürzt werden. Es bietet sich an, im Unterricht verschiedene Lösungen zu vergleichen und zu diskutieren.

**c)** Feste Ausgaben sind über einen längeren Zeitraum unveränderlich und lassen sich bei sinkendem Einkommen nicht kürzen. Beispiel: Wer weniger für Miete ausgeben will, muss umziehen. Veränderliche Ausgaben lassen sich kürzen, jedoch nicht beliebig. Die Ausgaben für Möbel oder Bekleidung lassen sich leichter kürzen als die für Essen und Getränke.

**5. ○ Lebensphasen:** Einzug in die erste eigene Wohnung; Kinder; finanzielle Einschränkungen und geringere Mobilität in der Rente

**Lebensumstände:** Finanzieller Spielraum; Größe der Familie; Höhe der Miete; Aufwendungen für den Weg zur Arbeit

**Lebensziele/Lebensstile:** Zeigen, was man hat; das Leben genießen; auf das eigene Häuschen sparen

**Soziale Gruppe:** Angesagte Marken bei Bekleidung, Schuhen, Smartphones usw.

**Intuition/Information/Erfahrung:** Abschneiden von Produkten in Tests; Schnäppchen; Markentreue

**6. ●**

**a)** Die Gesamtausgaben von Paaren mit Kindern sind etwa 80 % höher als die von Alleinerziehenden. Auch alle Einzelpositionen sind höher. Bei Gesundheitspflege sind die Unterschiede am geringsten. Am stärksten weichen die Ausgaben für Möbel/Haushaltsgeräte und für Verkehr ab (etwa zweieinhalb mal so hoch bei Paaren mit Kindern). Auch bei Ausgaben für Freizeit/Urlaub ist der Posten von Paaren mit Kindern mehr als doppelt so hoch.

**b)**

- Die finanzielle Situation von Alleinerziehenden ist deutlich schlechter. Es gibt nur einen Verdienender, der zugleich die Kinder versorgen muss. Alleinerziehende sind sehr oft auf staatliche Unterstützung angewiesen (→ S. 201 ff.).
- Haushalte von Alleinerziehenden sind in der Regel kleiner, weil nur ein Erwachsener in ihnen lebt und nicht zwei.
- Die verschiedenen Ausgabenposten lassen sich nicht gleichermaßen kürzen. Wo sie wenig abweichen, fällt das Kürzen schwer.
- Alleinerziehende können sich oft kein Auto leisten (Ausgaben für Verkehr), keinen Urlaub und nur preisgünstige Freizeitangebote. Darum sind ihre Ausgaben hier viel niedriger.

**Raus aus den Schulden!** → S. 303–306 ↗ S. 112–114

### Arbeitsauftrag

**● Situationsbeschreibung:**

Die Grenze zur Überschuldung ist schon überschritten. Allein die laufenden Verpflichtungen machen über 1 500 €/Monat aus, bei einem Nettoeinkommen von nur 2 200 €. Vom Restbetrag müssen alle übrigen Ausgaben wie Lebensmittel, Strom, Telefon, Benzin und Versicherungen bestritten werden. Diese Ausgaben lassen sich für zwei Personen nicht auf unter 400 €/Monat drücken. Außerdem ist das Konto in Kürze mit über 5 000 € im Minus.

Es gibt keinen finanziellen Spielraum zur Rückzahlung der neu aufgelaufenen Schulden, die den Dispositionskredit übersteigen (in der Regel zwei Monatsgehälter). Die hohen Dispozinsen drücken das Konto weiter ins Minus. Es besteht die Gefahr, dass die Bank die Ratenzahlungen und die Leasingrate für das Auto nicht abbucht. Dann entsteht Zahlungsverzug.

In einem Jahr verbessert sich aber vermutlich die finanzielle Situation, weil Sina dann nach der Ausbildung mehr Geld verdient. Es kommt also vor allem darauf an, das nächste Jahr zu überbrücken.

**Maßnahmen:**

Die Einnahmen könnten durch Überstunden oder einen Minijob aufgebessert werden. Sparen allein reicht nicht mehr, ein Termin bei der Schuldnerberatung ist nötig. Ziele: Umwandlung der Schulden bei der Bank in einen regulären Kredit; Tilgungstreckung für die Ratenkredite. Bei Mitwirkung der Schuldnerberatung sind die Gläubiger eher zu Kompromissen bereit. Die anderen Schulden können bei striktem Sparen abgebaut werden. Die Situation ist also nicht aussichtslos. Nötig ist aber ein Umdenken.

Zu diskutieren ist ein Ausstieg aus dem Leasing-Vertrag für das Auto. Der Vertrag bindet ein Viertel des Einkommens. Allerdings fehlt das Geld, um ein eigenes billiges Auto als Ersatz anzuschaffen. Ob die beiden zumindest vorübergehend auf ein eigenes Auto verzichten können, lässt sich aus den Informationen der Lernsituation nicht ablesen. Längerfristig müssen in jedem Fall die Ausgaben für das Auto reduziert werden.